

Medientext

«Tri tra trallala» – Winterausstellung im Historischen Museum Thurgau

Die diesjährige Winterausstellung im Historischen Museum Thurgau wurde am 29. November 2008 eröffnet und stellt mit Kasper und seinen Freunden historische Puppenspielfiguren ins Zentrum.

Seit Jahrtausenden bewegt das Puppenspiel die Zuschauer. Ursprünglich für Kultzwecke bestimmt, hat sich das Spiel heute als Theater etabliert. Die Puppe alleine ist leblos, tot. Erst durch die Hände des Spielers erwacht sie zu Leben und lässt vergessen, wer letztlich sie im Hintergrund führt. Das Anliegen des Puppenspiels hat der thurgauer Figurenhersteller und -spieler Fred Schneckenburger einmal treffend zusammengefasst: «Es ist das Wesen des Puppentheaters und seine Aufgabe, Dinge zu tun und zu sagen, die das Menschentheater nicht tun und nicht sagen kann.»

Bei Kindern wie Erwachsenen am bekanntesten ist heute das Kaspertheater. Zentrale Figur dabei ist Kasper, der Spassmacher, Possenreisser und Hanswurst, der unverwundliche Held des Puppenspiels. Mit seinen Kumpanen unterhält er seit Jahrhunderten auf Strassen, Plätzen und Theaterbühnen das Volk und macht sich zum Sprachrohr der Massen. Das Puppenspiel lebt aber auch als künstlerisches Theater. Insbesondere Marionetten mit ihrer feinen Spieltechnik konnten anspruchsvolle Themen darstellen, die oft aus dem Personentheater stammen.

Die Ausstellung präsentiert historische Puppenspielfiguren mit Thurgauer Bezug. Erika Scanferla trug in Eschlikon eine der grössten Sammlungen der Schweiz zusammen. Schwerpunkte sind Figuren des klassischen europäischen Kaspertheaters der letzten 150 Jahre sowie Marionetten böhmischer Herkunft.

Ein weiterer Teil der Ausstellung widmet sich den Figuren von Fred Schneckenburger. Schneckenburger trat 1930 in die SIA Frauenfeld ein und wurde später Leiter der Werbeabteilung. Er wohnte von 1939 bis 1945 im Schloss Frauenfeld und begann in dieser Zeit, Puppenspielfiguren herzustellen. Er schrieb zeitkritische Stücke, führte Regie und spielte mit Freunden. Sein «Puppencabaret» erlangte in den 1950er Jahren europaweit Ruhm, seine Figuren gehörten in ihrer abstrakten Moderne zur Avantgarde des künstlerischen Puppenspiels der Schweiz. Nach seiner Pensionierung 1958 widmete er sich bis zu seinem Tod 1966 ganz dem Spiel.

Die Ausstellung im Schloss Frauenfeld, welche von einem reichhaltigen Rahmenprogramm begleitet wird, dauert bis zum 13. April 2009. Sie ist täglich ausser montags von 14 bis 17 Uhr, sowie am 24. Dezember, 1./2. Januar und Ostermontag geöffnet. Am 25. Dezember, Fasnachtssonntag 22. Februar und Karfreitag bleibt das Museum hingegen geschlossen. Weitere Informationen zu Rahmenveranstaltungen finden sich auch im Internet unter www.historisches-museum.tg.ch.

Dr. René Schiffmann, Museumsdirektor